



Aufstellung von Informationstafel mit Texten J. von Helms und A. Jacoby

<i>Organisationseinheit:</i> Amt für Bürgerbelange <i>Bearbeitung:</i> Heidi Gottschalk	<i>Datum</i> 20.10.2021
--	----------------------------

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Geplante Sitzungstermine</i>	<i>Ö / N</i>
Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung (Entscheidung)	15.11.2021	Ö

Sachverhalt

In der Sitzung des Ausschusses für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildungswesen am 17.05.2021 wurde der Beschluss gefasst, eine Stele für die von Helms-Straße zu entwerfen, auf der mit den Recherchetexten von Frau Schlapkohl der historische Kontext aufgezeigt und erörtert wird.

Darüber hinaus sollte geprüft werden, ob ein Stolperstein für die geschädigte Frau Anna Jacoby im Pastorendamm gesetzt werden kann.

Das von Frau Schlapkohl zusammengefasste Recherchematerial bezüglich Johannes von Helms ist in Textform als Anlage beigefügt. Dieser sollte auf einer Informationstafel dargestellt werden.

Aufgrund einer Prüfung durch Frau Schlapkohl sind die Voraussetzungen für das Setzen eines Stolpersteines am Pastorendamm bezüglich der Geschichte von Frau Anna Jacoby nicht gegeben. Auch hier wurde Recherchematerial in Textform als Anlage beigefügt. Der Text soll ebenfalls auf einer Informationstafel dargestellt werden.

Verwaltungsseitig wurden zwei Angebote für zwei verschiedene Informationstafeln eingeholt.

Die Angebote beziehen sich auf die Erstellung von 8 Tafeln, da auch am Mehrgenerationenplatz 6 Tafeln aufgestellt werden sollen.

Bei der Auswahl der Tafel sollte berücksichtigt werden, dass auch zukünftig aufzustellende Tafeln ein einheitliches Bild innerhalb des Stadtgebietes abgeben sollen. Die Entscheidung in welcher Ausführung die Infotafeln erstellt werden, haben somit auch finanzielle Auswirkungen für die Zukunft.

Die vorliegenden Angebote beinhalten die Überarbeitung des gelieferten Rohtextes, die Gestaltung (Erstellung eines Layoutes), den Druck, die Erstellung des Metallbildträgers sowie die Montage mit Betonpunktfundament.

Ausführung 1:

Der Preis eines Metallbildträgers aus feuerverzinktem und pulverbeschichtetem Rundrohr mit angeschrägter Grundplatte beträgt lt. Angebot pro Stück ca. 900,00 € incl. MwSt. (Foto anbei).

Ausführung 2:

Der Preis eines zweibeinigen Metallbildträgerpults aus Edelstahl mit angeschrägter

Grundplatte beträgt lt. Angebot pro Stück ca. 1.400,00 € incl. MwSt. (Foto anbei).

Bei einer Begehung durch das Bauamt wurden 2 mögliche Standorte für die Informationstafel in der von-Helms-Straße ausgewählt. Der kann zum einen in der von-Helms-Straße Nr. 11 oder alternativ in der von-Helms-Straße Nr. 23 (s. Anlage) sein.

Für die Aufstellung der Informationstafel für Anna Jacoby wird der Standort im Pastorendamm Nr. 42 vorgeschlagen (s. Anlage).

Prüfung Umweltverträglichkeit

Kinder- und Jugendbeteiligung

Finanzielle Auswirkungen

Haushaltsmittel stehen bei dem Produktkonto 281000.531810 „Ortschronik, Archiv, Wappen, Teller und Gedenktafeln“ i. H. v. 300,- € zur Verfügung.

In den Entwurf des Teilhaushaltes 3 wurden vorerst 2.000,00 € (Ausführung 1) eingeplant. Sofern sich der Ausschuss mehrheitlich für die Ausführung 2 ausspricht, sind zusätzlich noch weitere 800,00 € einzustellen.

Finanzielle Auswirkungen / Darstellung der Folgekosten

Der Beschluss hat finanzielle Auswirkungen: ja nein

Die Maßnahme/Aufgabe ist: vollständig eigenfinanziert
 teilweise gegenfinanziert
 vollständig gegenfinanziert

Auswirkungen auf den Stellenplan: Stellenmehrbedarf Stellenminderbedarf
 höhere Dotierung Niedrigere Dotierung
 Keine Auswirkungen

Es wurde eine Wirtschaftlichkeitsprüfung durchgeführt: ja nein

Es liegt eine Ausweitung oder eine Neuaufnahme einer Freiwilligen Leistung vor: ja nein

Produkt/e: 281000.531810						
Erträge/Aufwendungen	2021	2022	2023	2024	2025	2026 ff.
	in EUR					
<small>* Anzugeben bei Erträgen, ob Zuschüsse/Zuweisungen; Transfererträge; Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge</small>						
<small>* Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalaufwand; Sozialtransferaufwand; Sachaufwand; Zuschüsse/Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen</small>						
Erträge*:						
Aufwendungen*:		2.000-2.800				
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						
Investition/Investitionsförderun	2019	2020	2021	2022	2023	2024 ff.
	in EUR					
Einzahlungen						
Auszahlungen						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						

Erträge (z.B. Auflösung von Sonderposten)						
Abschreibungsaufwand						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						
Verpflichtungsermächtigungen						
davon noch zu veranschlagen:						
Folgeeinsparungen/-kosten	2019	2020	2021	2022	2023	2024 ff.
(indirekte Auswirkungen, ggf. sorgfältig zu schätzen)	in EUR					
* Anzugeben bei Erträgen, ob Zuschüsse/Zuweisungen; Transfererträge; Kostenerstattungen/Leistungsentgelte oder sonstige Erträge						
* Anzugeben bei Aufwendungen, ob Personalaufwand; Sozialtransferaufwand; Sachaufwand; Zuschüsse/Zuweisungen oder sonstige Aufwendungen						
Erträge*:						
Aufwendungen*:						
Saldo (E-A)						
davon noch zu veranschlagen:						

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung beschließt die Aufstellung der Informationstafeln

1. mit den von Frau Schlapkohl verfassten Texten
2. entweder in der **Ausführung 1** (Metallbildträger aus feuerverzinktem und pulverbeschichtetem Rundrohr mit angeschrägter Grundplatte)
oder alternativ
in der **Ausführung 2** (zweibeiniger Metallbildträgerpult aus Edelstahl mit angeschrägter Grundplatte)
3. an dem Standort
 - a.) a.) von-Helms-Straße 11 oder alternativ
 - b.) b.) von-Helms-Straße 23
 sowie für Frau Anna Jacoby im Pastorendamm Nr. 42.

gez. Sabine Köhlert
Bürgermeisterin

Anlage/n

1	Texte Infotafeln von-Helms.Jacobi
2	Muster Infotafeln
3	Standorte Infotafeln

Text Johannes von Helms

Dieser Teil der ursprünglichen Norderstraße wurde 1973 nach dem Postmeister und Gemeindevorsteher Johannes von Helms (1873–1952) benannt. Die Entscheidung erfolgte nach mündlichem Antrag eines Gemeindevertreters spontan auf der Gemeindevertreterversammlung vom 27. Juni 1973. Sie wurde gefällt ohne umfangreiche Recherche und war wegen der Tätigkeit des Gemeindevorstehers in der NS-Zeit umstritten.

Johannes von Helms war von 1926 bis 1943 Gemeindevorsteher von Tornesch, von 1937 bis 1943 auch Amtsvorsteher, d. h. er nahm auch polizeiliche Aufgaben während der NS-Zeit war.

2020 kam durch Antrag einer Bewohnerin der Straße die Diskussion auf, ob der Straßennamen geändert werden solle. Für die Entscheidungsfindung wurde von den politischen Gremien vorab eine historische Recherche gewünscht und beauftragt. Diese legte eine weitere Verstrickung des Gemeindevorstehers in Machenschaften des NS-Staates offen.

Der für die Entscheidung zuständige Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales Kultur und Bildungswesen lehnte am 17. Mai 2021 eine Umbenennung der Straße mit knapper Mehrheit ab. Gleichzeitig wurde betont, dass dem Namen von Helms die Ehrung entzogen werden soll. Es wurde beschlossen, auf einer öffentlichen Tafel eine Aufklärung über das Wirken Johannes von Helms in der NS-Zeit sichtbar zu machen.

Zur Recherche der Tätigkeit von Johannes von Helms während der NS-Zeit ist vorab zu sagen, dass die Unterlagen der Gemeinde nach dem Krieg vernichtet worden sind. Als Quellen dienen die Aussagen von Zeitzeugen, Zeitungsberichte, das Bundesarchiv bzgl. der NSDAP-Mitgliedschaft, Vorgänge aus den Wiedergutmachungsakten des Landesarchivs Schleswig-Holstein und Zufallsfunde.

Nach 1933 sollte von Helms als Gemeindevorsteher in Zukunft an allen NSDAP-Ortsgruppenversammlungen teilnehmen. Der NSDAP-Ortsgruppenleiter Otto Lausmann, der in der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 das Anzünden eines jüdischen Wochenendhäuschens im Pastorendamm veranlasste, war von Helms unmittelbar beigeordnet. Von Helms soll nach Aussage der Inhaberin Anna Jacoby 1939 den drohenden Zwangsverkauf des Grundstückes begünstigt haben.

1937 nach der Lockerung der Mitgliederaufnahmesperre der NSDAP – diese bestand seit dem 19. April 1933 – trat von Helms sofort in die NSDAP ein.

Als Amtsvorsteher ab 1937 nahm Johannes von Helms polizeiliche Aufgaben wahr und hatte bei Verhaftungen für deren Durchführung zu sorgen. Durch mündliche Überlieferung eines verfolgten Zeugen Jehovas ist dessen Überführung ins Gefängnis nach Altona im Beisein des Gemeindevorstehers von Helms und des Gestapobeamten Tödt bezeugt.

Strafverfolgungen von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern fielen auch in den Zuständigkeitsbereich von Johannes von Helms als Amtsvorsteher. Es wird bei der hohen Anzahl von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern – geschätzt zeitgleich in den Jahren 1942 bis 1945 mindestens 170 Personen – zahlreiche durch Johannes von Helms ausgeführte Strafverfügungen in Tornesch gegeben haben.

Die NS-Herrschaft bedeutete für die Tornescher Kirchengemeinde ab 1935 die vermehrte Einschränkung und Behinderung der kirchlichen Arbeit. Gemeindevorsteher von Helms, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes und Synodalvertreter, wurde von dem Tornescher Pastor Oppermann im Rückblick 1947 bescheinigt, hier ausgleichend gewirkt zu haben.

1942 firmierte Johannes von Helms als Bauherr des von der Gemeinde Tornesch errichteten Kriegsgefangenenlagers für Sowjetsoldaten.

Nach seinem Rücktritt aus Altersgründen 1943 wurde von Helms zum „Ehrenbürgermeister“ ernannt, was seine Übereinstimmung mit der NS-Politik nahelegt. Zudem wurde Johannes von Helms bis 1945 zweiter Beigeordneter seines Nachfolgers Otto Dabelstein neben NSDAP-Ortsgruppenleiter Hans Möller. Hans Möller und Otto Dabelstein kamen nach Kriegsende von 1945 bis 1947 in ein Zivil-Internierungslager.

Zusammenfassend kann von Helms Tätigkeit als Beitrag zur Aufrechterhaltung der NS-Herrschaft bezeichnet werden.

Text Anna Jacoby

Hier wurde durch die örtliche SA in der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 ein als jüdisch geltendes Wochenendhaus angezündet

Hier lagen benachbart zwei Grundstücke der Witwe Anna Jacoby, geb. Badura, und ihrer Tochter Alice, die 1933 erworben worden waren. Anna Jacoby, 1878 geboren, war mit einem Juden verheiratet gewesen. Ihre vier Kinder galten nach nationalsozialistischer Rassenlehre als „Halbjuden“, die massive Einschränkungen und Verfolgungen erfuhren. Tochter Alice (1905-1942) lebte wie ihre Mutter und Brüder in der Grindelallee 5 in Hamburg. Sie arbeitete bis zum Verbot 1933 als Stenotypistin in der Finanzbehörde Hamburg. Die Grundstücke in Tornesch, mit einem kleinen Wochenendhäuschen bebaut, dienten als Freizeitort.

Die Zeitzeugin Ruth Erlandsson, geb. Brandt, (1928-2012) wohnte ehemals benachbart im Moorreger Weg in einem Siedlungshaus und berichtete im Jahr 2006 von dem Anzünden des jüdischen Wochenendhauses Jacoby. Ruth hat als Kind in den 1930er Jahren bei Jacobys am Pastorendamm gespielt. Die Familie war wahrscheinlich etwas wohlhabender und verfügte auch über Tennisschläger, mit denen die Kinder der Gegend spielen durften. Ruth meint, sie hätten bis etwa 1937 dort noch gespielt, was sie sehr gerne taten. Es gab dort Kakao zu trinken, wie sie erinnert. Später hätte es geheißen, sie sollen da nicht mehr spielen.

Ruth erinnert sich daran, dass das Wochenendhaus zunächst mit Teer beschmiert, dann angezündet wurde. Ein Nachbar, der in der gleichen Siedlung wie Ruth am Moorreger Weg wohnte, lief überrascht hin, um zu löschen, es befand sich

ein Brunnen auf dem Grundstück. Otto Lausmann und Richard Heer (Ortsgruppenführer NSDAP und SA-Obersturmführer) hätten ihn weggeschickt, er sollte nicht löschen.

Das Datum des Verbrechens hatte sich zunächst nicht ermitteln lassen. Durch die Auswertung der Wiedergutmachungsakte von Anna Jacoby im Landesarchiv in Schleswig im April 2021 kann als Zeitpunkt die Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 nachgewiesen werden. Das Holzhäuschen wurde u. a. durch den Ortsgruppenleiter Otto Lausmann angezündet. Viele Dinge der Inneneinrichtung wurden gestohlen. Bereits im September 1937 war Grundstück und Häuschen übel zugerichtet worden, wie aus der Auflistung von Anna Jacoby hervorgeht: Ein Fenster mit Rahmen war zertrümmert worden, ebenso die Eingangstür und eine Bank. Der Judenstern wurde mit Teer auf das Fenster gemalt. Mit Teer und Unrat übergossen wurden Einrichtungsgegenstände wie Tischtücher, Bett-Überdecken, Wolldecken, Vorhänge, der Küchenschrank etc. Auch in die Wasserpumpe wurde Teer gegossen. Ein kleines Toiletten-Holzhäuschen wurde abgebrochen und umgeworfen. 16 Bäume wurden abgesägt, Johannisbeerbüsche und Obstbäume wurden ausgerissen, Komposterde gestohlen. Von der Dachpappe wurde 1 Meter herausgeschnitten, so dass der Regen ungehindert eindringen konnte.

Anna Jacoby wurde 1939 zum Verkauf gezwungen.

Nach Angaben von Ruth Erlandsson hat ein Sohn der Familie Jacoby in den 1950er Jahren noch einmal die Stätte seiner Jugend aufgesucht und er habe mit einigen Leuten vor Ort gesprochen. Dies hat im Zusammenhang mit dem von Anna

Jacoby seit 1946 angestrebten Wiedergutmachungsverfahren gestanden. Sie beantragte den Rückkauf zum Verkaufspreis von 950 Mark. Sie erreichte ihr Ziel nicht. Im März 1952, nach sechs Jahren, nahm sie einen Vergleich, die Zahlung von 300 DM, an.

Ihre Tochter Alice Jacoby überlebte den Holocaust mit ihrer Familie nicht. Sie war 1934 Mutter geworden und hatte 1936 den in Warschau geborenen Chaim Slama Gersztenzang geheiratet. Sicherlich hat die Familie in dieser Zeit auch ihr Grundstück im Pastorendamm aufgesucht. Im Oktober 1941 wurde die Familie in das Getto Litzmannstadt/Lodz deportiert. Dort starb Alice am 23. Mai 1942. Ihre achtjährige Tochter Helga Anni und ihr Ehemann wurden von dort am 12. September 1942 weiter nach Chelmno/Kulmhof deportiert und dort ermordet. (Siehe stolpersteine-hamburg.de) Ein weiterer Sohn von Anna Jacoby, Gerd Jacoby (geb. 1908), wurde am 28. September 1944 in Auschwitz ermordet.

Sohn Ernst Jacoby (geb. 1906) gelang es nach einer Haftzeit im Konzentrationslager Sachsenhausen im März 1939 durch die Hilfe seiner Schwester Alice nach England zu emigrieren.

Sohn Rolf Jacoby (geb. 1912) musste schwerste körperliche Zwangsarbeit leisten und überlebte. Er versuchte im Wiedergutmachungsverfahren seiner Mutter zu helfen.

UNTERWEGS AUF DEM NATURPARKWANDERWEG

PADDELTOUR AUF DER STÖR

Kanusport im Naturpark Aukrug

Das Naturpark Aukrug ist ein wunderschönes Landschaftsgebiet mit seinen vielfältigen Gewässern. Die Stör ist ein beliebtes Ziel für Kanusportler. Die Gewässer sind sehr schön und bieten eine tolle Umgebung für den Kanusport. Die Gewässer sind sehr schön und bieten eine tolle Umgebung für den Kanusport. Die Gewässer sind sehr schön und bieten eine tolle Umgebung für den Kanusport.



Das Naturpark Aukrug ist ein wunderschönes Landschaftsgebiet mit seinen vielfältigen Gewässern. Die Stör ist ein beliebtes Ziel für Kanusportler. Die Gewässer sind sehr schön und bieten eine tolle Umgebung für den Kanusport. Die Gewässer sind sehr schön und bieten eine tolle Umgebung für den Kanusport.

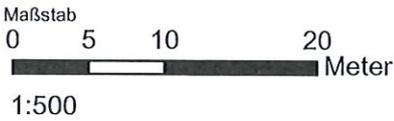
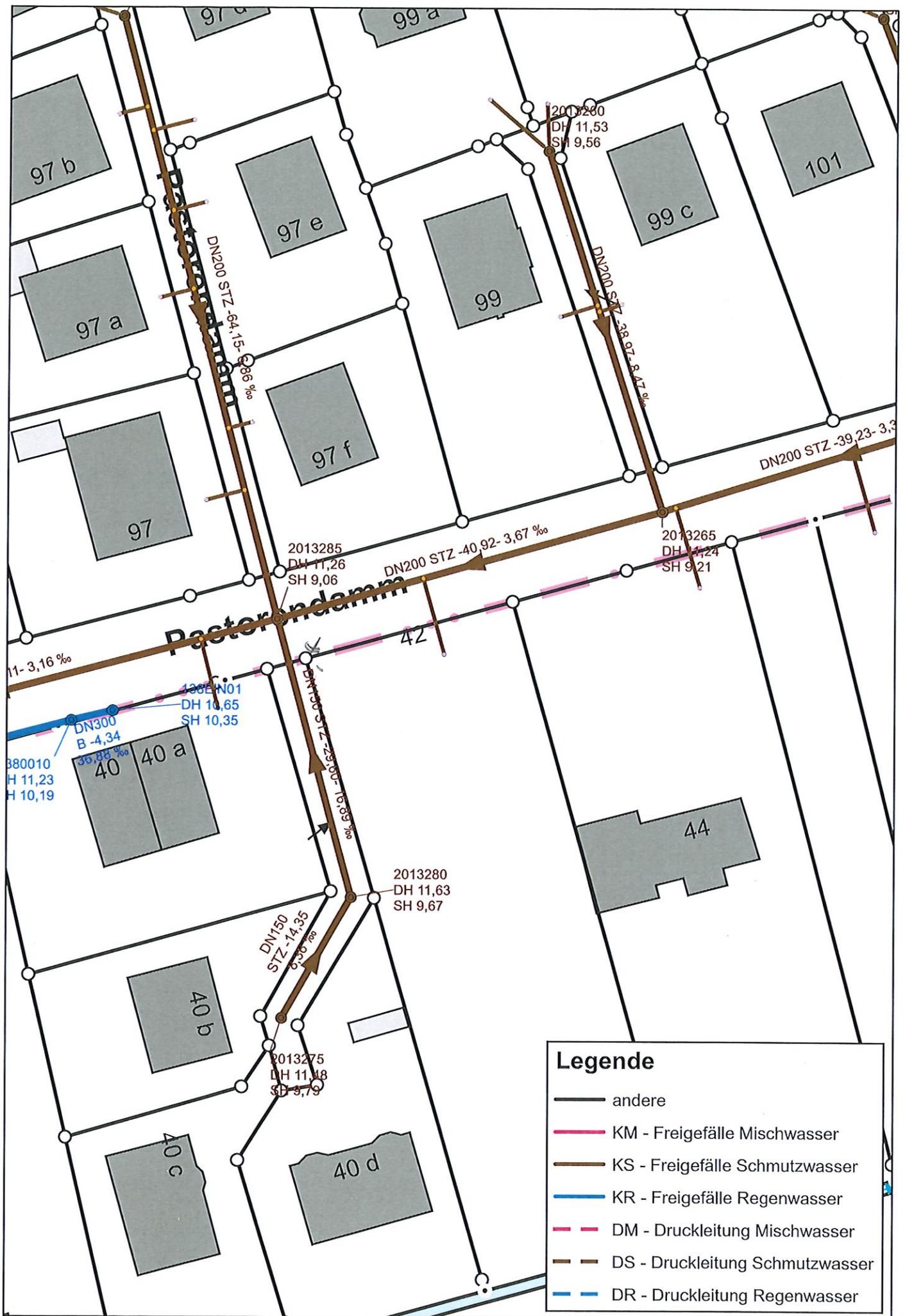


www.naturpark-aukrug.com





Hinweis:
 Die Anschlussleitungen sind nicht eingemessen. Sie können im Winkel vom Hauptkanal abweichen.
 Die Druckrohrleitungen sind nicht eingemessen.



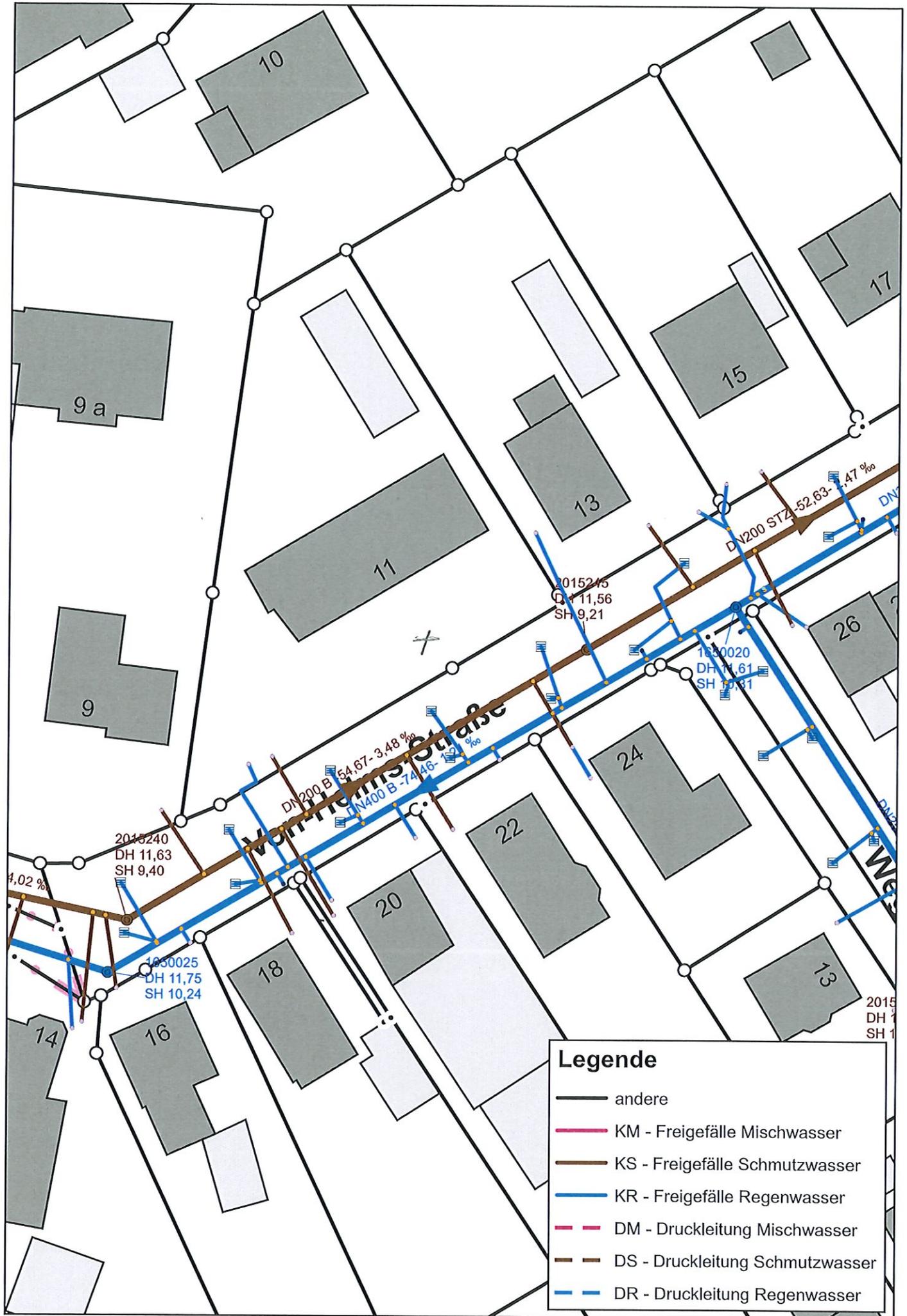
Projekt

Pastorendamm 42 in Tornesch

Legende

- andere
- KM - Freigefälle Mischwasser
- KS - Freigefälle Schmutzwasser
- KR - Freigefälle Regenwasser
- - - DM - Druckleitung Mischwasser
- - - DS - Druckleitung Schmutzwasser
- - - DR - Druckleitung Regenwasser

Hinweis:
 Die Anschlussleitungen sind nicht eingemessen. Sie können im Winkel vom Hauptkanal abweichen.
 Die Druckrohrleitungen sind nicht eingemessen.



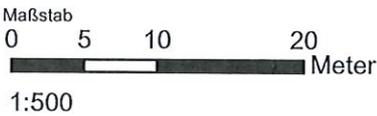
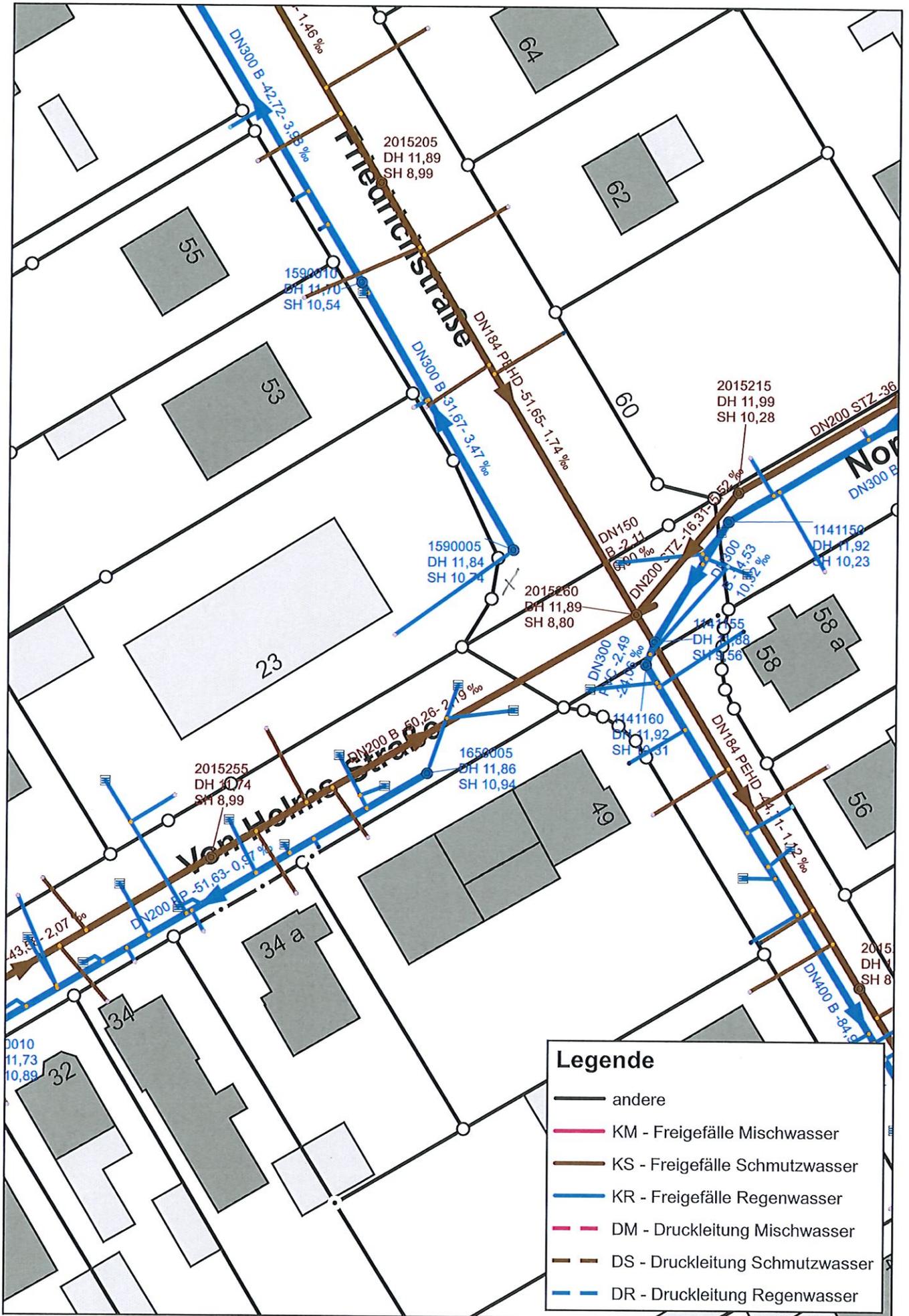
Maßstab
 0 5 10 20
 Meter
 1:500



Projekt

Von-Helms-Str.11 in Tornesch

Hinweis:
 Die Anschlussleitungen sind nicht eingemessen. Sie können im Winkel vom Hauptkanal abweichen.
 Die Druckrohrleitungen sind nicht eingemessen.



Projekt

Von-Helms-Str.23 in Tornesch

Legende

- andere
- KM - Freigefälle Mischwasser
- KS - Freigefälle Schmutzwasser
- KR - Freigefälle Regenwasser
- DM - Druckleitung Mischwasser
- DS - Druckleitung Schmutzwasser
- DR - Druckleitung Regenwasser